

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Winfried Wolf, Carsten Hübner, Heidi Lippmann und der Fraktion der PDS
– Drucksache 14/3593 –**

Manöver der Bundeswehr in Puerto Rico

Das German Navy Office, ein Marineanteil der deutschen Bundeswehr in den USA, hat die Aufgabe, die in amerikanischen Gewässern stattfindenden Übungen der deutschen Flotte zu planen, vorzubereiten und durchzuführen. Im März und April dieses Jahres fand zum Beispiel ein großes Flugkörperschießen der Marine in Roosevelt Roads, Puerto Rico statt (Blaue Jungs 5/00).

Während der letzten fünfzig Jahre hielt die US-Navy mehr als drei Viertel der puertoricanischen Insel Vieques besetzt. In dieser Zeit wurde Vieques als Stützpunkt für ihre Manöver sowie ihrer Nato-Verbündeten benutzt. Nach dem Tod eines puertoricanischen Zivilangestellten bei einem Übungsbombardement im April 1999 hat sich in Puerto Rico eine Volksbewegung von Umweltschützern, Bürgerrechtlern, Juristen, Oppositionspolitikern, US-amerikanischen Abgeordneten und religiösen Gruppen gebildet, die die sofortige Schließung des militärischen Stützpunktes fordern. Als „lebende Schutzschilder“ hielten Aktivisten der Bewegung die Insel für ein Jahr besetzt. Aufgrund der massiven Proteste wurden die Manöver ausgesetzt. Nach der Räumung der Insel Anfang Mai 2000 und Verhaftungen mehrerer Demonstranten wurden die Manöver wieder aufgenommen.

Die US-Navy hatte jahrzehntelang bestritten, auf der Insel Vieques Napalm und Uranmunition eingesetzt zu haben, musste jedoch 1999 aufgrund eindeutiger Beweise diese Falschaussagen zurücknehmen. Mediziner machen aufgrund der Dauerbombardements die US-Navy für eine deutlich erhöhte Krebsrate der Bewohner verantwortlich sowie für die enorme Verseuchung von Boden und Wasser.

1. Haben Streitkräfte der Bundeswehr an Manövern in Vieques bzw. an Manövern der US-Navy teilgenommen oder dort selbst welche abgehalten?

Wenn ja, ab wann und wie oft?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums der Verteidigung vom 5. Juli 2000 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Die Deutsche Marine hat seit 1969, im Rahmen der Ausbildungsunterstützung durch die Marine der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) regelmäßig Landzielschießübungen auf der Schießbahn auf Vieques durchgeführt.

2. Welche Streitkräfte der Bundeswehr haben dort ihre Manöver abgehalten bzw. sich an solchen beteiligt und zu welchem Zweck?

Schiffe der Deutschen Marine haben auf der Schießbahn auf Vieques Landziel-schießen mit Schiffsartillerie (Naval Gun Fire Support) geübt. Seit 1995 nehmen auch Marinejagdbomber PA 200 Tornado an der Ausbildung teil. Sie nutzen die Schießbahn zum Übungswerfen von Bomben und Übungsschießen mit der Bordkanone.

3. Welche Munition hat die Bundeswehr dort verschossen und in welchem Umfang?

Für das Landzielschießen der Schiffe wurden Sprenggranaten entsprechend der an Bord der Schiffe vorhandenen Geschütze (5 inch, 100 mm, 76 mm) verschossen. Pro Schiff wurden dabei ca. 75 Schuss eingesetzt.

Die Marinejagdbomber warfen pro Jahr ca. 50 Sprengbomben (Mk 82/Mk 83) und setzten die Bordkanone 27 mm ein (ca. 2 400 Schuss). Dazu kamen im Jahr 1999 60 Klusterbomben (BL 755) aus Beständen der USA.

4. War der Bundesregierung bekannt, dass dort Munition mit abgereichertem Uran eingesetzt sowie mit Napalm experimentiert wurde?

Wenn ja, welche Sicherheitsvorkehrungen für die Bevölkerung und für die Streitkräfte der Bundeswehr gab es?

Über den Einsatz von Munitionsarten anderer Nationen der Schießbahn Vieques liegen keine Informationen von offizieller Seite vor.

5. Auf welcher vertraglichen Grundlage wurden die ggf. die Manöver in Vieques durchgeführt und gab es dazu Abkommen mit der Autonomiebehörde von Puerto Rico?

Die Nutzung der Schießbahn Vieques durch die Deutsche Marine erfolgte auf der Grundlage eines bilateralen Vertrages (Foreign military sale – case) mit der US-Navy als Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Für Verhandlungen oder Abkommen der deutschen Seite mit der Autonomiebehörde von Puerto Rico gibt es keine Grundlage.

6. Beabsichtigt die Bundeswehr, künftig in Vieques Manöver durchzuführen bzw. sich an solchen zu beteiligen?

Wenn ja, in welchem Umfang?

Seit Frühjahr 1999 wird die Schießbahn auf Vieques durch die Deutsche Marine nicht mehr genutzt. Über eine Wiederaufnahme der Nutzung könnte nach Abschluss eines politischen Übereinkommens zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Autonomiebehörde von Puerto Rico neu entschieden werden.

7. Welche Position nimmt die Bundesregierung zu den Protesten der Bevölkerung vor Ort ein?

Die Auseinandersetzungen über die weitere Nutzung der Schießbahn auf Vieques sind Angelegenheit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Autonomiebehörde des Commonwealth of Puerto Rico.

Nach einem tödlichen Unfall, verursacht durch das US Marine Corps im April 1999, kam es zu Protesten von Bürgern und Politikern Puerto Ricos, die dazu führten, dass auch die Amerikaner den Schießplatz noch nicht wieder nutzen konnten.

Die Deutsche Marine muss nach einem möglichen Übereinkommen zwischen der US-Regierung und der Autonomiebehörde von Puerto Rico erneut entscheiden, ob sie in dem Übungsgebiet weitere Schießübungen durchführen will.

